

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 46 (1973)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die schweizerische Panzerfamilie

Die Familie

Der Begriff der «Familie» wird symbolhaft hin und wieder auch im technischen Bereich verwendet, um damit anzudeuten, dass verschiedene Erzeugnisse einer bestimmten Gattung einander verwandt seien. Zwar bestehen, wie das in der Regel auch in einer Familie der Fall ist, zwischen den einzelnen «Familiengliedern» Unterschiede des Alters, des Geschlechts und des Charakters. Aber dennoch hat jedes von ihnen in den grundlegenden Eigenheiten etwas Gemeinsames, das davon herührt, dass sie alle «zur Familie gehören».

Das typische Beispiel der «Familie», das wir in unserer Militärtechnik kennen, ist jenes der schweizerischen «Panzerfamilie». Hier gibt es einen «Stammvater» und eine ganze Reihe von «Abkömmlingen», die zwar unter sich erhebliche Unterschiede aufweisen und auch verschiedenartigen Zwecken dienen, die aber dennoch ausgesprochene «Familienmerkmale» besitzen, aus denen sich sofort erkennen lässt, dass sie alle nach einer leitenden Konstruktionsidee gebaut wurden und darum einander verwandt sind.

Die Panzerbeschaffung

Kriegsmaterial kann von uns bekanntlich auf drei verschiedene Arten beschafft werden:

Entweder planen, entwickeln und produzieren wir die von unserer Armee benötigten Waffen und Ausrüstungsgegenstände von Grund auf im Inland. Das Prinzip der Inlandentwicklung und -fertigung hat die Vorteile der Unabhängigkeit vom Ausland, es erlaubt, jenes Gerät herzustellen, das unseren Bedürfnissen am besten entspricht und es verschafft der inländischen Technik und Industrie wertvolle Arbeitsgelegenheiten. Die gegenteilige Lösung besteht darin, dass wir das Kriegsmaterial fertig im Ausland beziehen. Diese Beschaffungsart hat den Vorteil, dass wir erprobtes und bewährtes Material erhalten, das seine «Kinderkrankheiten» überstanden hat. Auch ist das Material vielfach billiger, weil hier die beim modernen Kriegsmaterial meist sehr hohen Entwicklungskosten auf eine viel grössere Produktionsserie aufgeteilt werden können, als dies bei der Inlandentwicklung der Fall ist. Die grossen Nachteile der Fertigbeschaffung im Ausland — gewissermassen «ab Stange» — bestehen einerseits darin, dass wir nehmen müssen, was gerade vorhanden ist, und andererseits, dass wir in Zeiten internationaler Spannungen möglicherweise überhaupt nicht mehr beliefert werden, u. z. weder mit vollständigem Gerät, noch mit Ersatzteilen und Zubehör. Wenn in dieser Lage keine produktionsfähige eigene Industrie mehr vorhanden ist, besteht die Gefahr, dass wir in Zeiten erhöhter Gefahr ungenügend versorgt sind (worin das entscheidende Argument gegen das unlängst vorgeschlagene, praktisch fast totale Waffenausfuhrverbot lag!). Zwischen den beiden Extremfällen: dem Fertigbezug aus dem Ausland und der Eigenentwicklung und -herstellung im Inland liegt die Zwischenlösung der Eigenfabrikation auf Grund einer im Ausland erworbenen Fabrikationslizenz. In diesem Fall werden die Entwicklungsarbeiten mit allen